Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 15=35 (1869)

Heft: 22

Vereinsnachrichten: Der Glarnerische Offiziersverein an sämmtliche Sektionen der

schweiz. Offiziersgesellschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wandten Leitung, ein halbwegs tuchtiger Gegner wird fie sonft regelmäßig zu vereiteln wiffen. Gben beß= halb ift die Gefechtsleitung der Zufunft ein Bruf= ftein der militärischen Talente, wie ein ahnlicher bis= her seit dem Bestehen der Menscheit noch niemals aufgefunden wurde.

Das Werk schließt mit folgenden Worten: Wir find in Beiten angelangt, in welchen bie rudficte= los ju= und burchgreifenbe Initiative beinahe mythifch geworden ift. In bem Dage, ale einerseite die Rraft ber Defensive burch bie Baffen, andererseits bie Selbsthülfe jedes Staates burch die allgemeine Behr= pflicht gesteigert wird, verliert die aggressive Tendeng an Bahricheinlichfeit bes Erfolges. Bon bem Do= mente an, ba bie Bolfer Europa's im vollsten Gin= flange mit ihren Regierungen ftehen werben, konnen Rriege allerbinge begonnen und mit außerfter Babig= feit fortgeführt werben, bis beibe Theile fich erfcopft fühlen; ein großes Refultat wird aber ausbleiben, ba nur ein gang armfeliger Feldherr jemals Befahr laufen fonnte, fein Beer vernichtet zu feben; wurde baffelbe geschlagen und zersprengt, so bieten die vor= gerichteten Bertheidigungeftellungen und ber bem Lanbfturme zufallenbe fleine Rrieg bas Mittel, um ben Angreifer fehr aufzuhalten; mittlerweile werben mit Benütung ber im Ruden bes Bertheibigers un= versehrt gebliebenen Gisenbahnen feine Rrafte binnen ein paar Bochen fich wieder sammeln und den Wi= berftand in geeigneter Beife fortfeten.

Mehr als jemals gilt in hinkunft ber Ausspruch bes großen Clausewit, baß nämlich ber Angriff in ber Fortsetzung seines Erfolges allmälig erlahmen, bie Bertheibigung aber, je mehr sie sich dem Mittelspunkte ihres Staates nähert, um so fraftiger werde, weßhalb schließlich wieder bas Gleichgewicht eintreten muffe.

Allerdings muß aber auch die Bertheidigung mit einigem Geiste, bemnach mit einer wenigstens mittel= mäßig guten Benützung der Bortheile in der Landsichaft und in den Waffen, dann namentlich auch mit Buhülfenahme des Parteigänger= und, wenn möglich, bes Boltsfrieges geführt werden.

Gine noch größere Bervollsommnung der Feuerwaffen, wie selbe für die Zufunft fast als sicher anzusehen ist, wird zwar nicht ganz den ewigen Frieden herbeiführen, aber sie wird dem Kampfe stehenden Fußes (Bertheidigung) eine derartige Machterhöhung erwirken, daß der Angriff immer mit sehr winzigen Erfolgen sich begnügen und babei balb um alle Thattraft kommen wird.

Der im Berhältniß zu ben aufgewendeten Mitteln winzige Erfolg mag nun allerdings die Bolker friedsfertig frimmen und fie nur dann zu einem Wettspiele, mehr der Zähigkeit als des wilden Muthes, veranslassen, wenn es sich eben um ihre eigensten und heisligken Interessen handelt.

Wir sind nunmehr an dem Schluß unseres Auszuges angelangt und hoffen, daß das Gebrachte ben Beweis liefern werde, daß das vorliegende Buch viel bes Intereffanten und Belehrenden enthält. Mit den darin ausgesprochenen Grundsägen und ihrer Begrundung muffen wir und im Wesentlichen einver-

standen erklären. Doch glauben wir nicht, daß bes sonders viele Ravallerieoffiziere mit den darin über ihre Waffe entwickelten Ansichten einverstanden sein werden, wenn wir auch bezweifeln, daß dieselben grundlich zu widerlegen waren.

Nicht mit Unrecht hat die vorliegende Schrift in der öftreichischen Armee ein ungemeines Aufsehen ereregt, und wir find der Meinung, daß wenn die darin entwickelten Gedanken in Deftreich vollständig jum Durchbruch famen, die Armee nicht so leicht ein zweistes Sadowa zu befürchten hätte.

Bir brauchen wohl faum beizufügen, daß auch für uns das Wert von großer Bedeutung ift, und befonders von allen jenen, welche durch ihre Stellung entscheidenden Einfluß auf unser Militärwesen haben, gelesen zu werden verdient, benn die Zeit, wo viele Offiziere und selbst bedeutende Militärschriftsteller die Unsicht aussprechen durften, die gezogenen und hinterladungswaffen hätten keinen wesentlichen Ginssluß auf die Taktik und Kriegführung, liegt weit hinter uns.

Der herr Verfasser hat zu ber Lösung bes Broblems der Taktik der nächsten Zukunft einen hochst werthvollen Beitrag geliefert.

Destreich hat in ben Feldzügen in Italien 1859 und in Böhmen 1866 traurige Erfahrungen gemacht. Unfähigkeit und Unwissenheit haben Riederlagen und Ratastrophen herbeigeführt. Wenn nun, wie viels sach behauptet wird, in Destreich mit dem frühern System (welches an den Unfällen Schuld trägt) gestrochen, wenn kunftig die Intelligenz benütt und zum Erwerben von wissenschaftlichen Kenntnissen aufgemuntert werden soll, so zweifeln wir nicht, daß die Regierung den herrn Berfasser (ber, so viel und bekannt, noch immer hauptmann ist) bald zu einem Grade befördert und ihn an einen Platz stellen werde, wo er eine nütliche Thätigkeit entfalten kann.

Gin Staat, ber Intelligenz und Kenntniffe nicht zu benüten und Berbienft nicht zu belohnen versteht, verbient die Nieberlagen, welche fein schlecht geführ= tes heer unfchlbar im Felbe erleibet.

Der Glarnerische Offiziersverein an sammtliche Sektionen der schweig. Offiziersgesellschaft.

Der glarnerische Offiziersverein hat in seiner letten Bersammlung die Bewaffnungsfrage einer eingehenden Prüfung unterzogen, deren Resultat Ihnen hiemit in kurzen Zügen mitzutheilen die Ehre haben. In zwei vorher vorgenommenen Schießproben, die erste von unserm Berein selbst angeordnet, die zweite ausgeführt vom kantonalen Schüpenossiziersverein, maßen sich in ersterer, Einlader verschiedener Systeme, an der zweiten diese und das Betterligewehr neuester Konstruktion punkto Feuergeschwindigs keit und Trefffähigkeit. In solgender Schießtabelle legen wir Ihnen das an der letten vergleichenden Probe erzielte Ergebnis vor.

Schteprequitat.				Wistanz ca. 300 Safritte.			
	Ginzelfeuer.				Chnellfeuer. (2 Dlin.)		
Schuffe.		Treffer.	0,0	Schuffe.	Treffer.	0,0	
Betterli:	8	*3,2+		29	9/2		
	6	6, 3		21	18/5		
	7	4/1		15	14/5		
	6	² /o		21	11/2		
	6	6/5		16	8/3		
				17	18,7		
	33	21/11	63/33	119	76/24	64/20	

	Schuffe.	Treffer.	º/o	Shuffe.	Treffer.	0/0
Balfer:	8	8/4		17	13,7	
	6	6/2		19	13/6	
	7	7/2		13	9/6	
	6	6/5		8	8/1	
	6	4/0		16	18/10	
				14	14/7	
	33	81/13	93/39	87	75 37	86/42
Martini	: 8	7/5		20	20/12	
	6	6/4		24	23,13	
	7	7/3		17	17/8	
	6	6/5		22	18 5	
	6	6/4		24	20/12	
				29	24 9	
	33	82/21	96/63	136	116,59	85/43
Freuler :	8	7/5		29	23/12	
	6	6/3		32	29/15	
	7	7 1		20	10/3	
	6	6/5		18	14/5	
	6	6 2		24	15/8	
				27	22/9	
	3 3	82/16	96/48	150	118/52	75/35

Es ift zu bemerten, bag bei ben periciebenen tonturrirenben Baffen beffere und weniger gute Schuten ziemlich gleichmäßig vertreten waren. Das Betterligewehr lag bem hiefigen Schutenoffiziereverein por, ber Dechanismus beffelben murbe genau befichtigt. Die finnreiche Konftruttion bes Betterligewehrs muß anerkannt, jugleich aber muß hervorgehoben werden, bag ber De= daniemus viel zu tomplizirt ift, unfere Infanteriften, fur welche biefe Baffe bestimmt ift, es taum bahin bringen werben, fie nach ihrem Auseinanderlegen in ihre einzelnen Bestandtheile wicher gehörig, richtig jusammenzuseten, mas um fo glaubwurdiger ericheinen muß, ba es bem mit ber Baffe vertrauten Kontroleur felbst einiges Ropfgerbrechen verursachte, bas gerlegte Bewehr wieber jufammengufegen. Bei ber Schiegprobe hat man bie Erfahrung gemacht, bağ bie jum Laben nothwendigen Bewegungen gu fehr ermuben, und zwar fo, baß nach einem Minutenschnellfeuer ber Schute bermagen angestrengt wirb, bag ein einiger: maßen richtiges Bielen taum mehr möglich ift. Infolge aller biefer Grunde ericeint uns eine Bewaffnung unferer Infanterie mit bem Betterligewehr als unpaffenb. Der Infanterift wirb bei ber ihm fury jugemeffenen Dienstzeit felten bie Fertigfeit in Sandhabung biefer Baffe erlangen, bie nothwendig geforbert werben muß; wohl ift bieg aber mit bem Ginlader, fei es Martini, Balfer: ober Freuler: Bewehr, erreichbar. Für Linksichuten, beren es beifpiclemeife bei unfern zwei Auszugerichupen-Rompagnien 8-10 % hat, ift bas Betterligewehr unbrauchbar. Ein Bortheil, ber nicht unberudfichtigt gelaffen werben barf, besteht in ber Kammerladung. Diefer Bortheil wiegt aber feineswegs bie Mangel auf, bie biefes Repetirgewehr gegenüber ben oben angeführten Ginlabern aufweist.

Es tann uns nicht einfallen , Ihnen mit einer ins Detail gehenden Auseinandersegung ber verschiedenen Baffenspsteme, beren Konstruktion läftig gu fallen.

Das Martinigewehr hat sich schon bei vielen Anlassen praktisch bemahrt. Die handhabung ist eben so leicht, ale wenig ermubend, die Feuergeschwindigkeit befriedigend.

Die minder guten Ergebnisse bes Walsergewehrs lassen fich auf ben Umstand zuruchsuren, daß die Schießenden mit der ziemlich langen hebelbewegung noch nicht vertraut, den Berschluß zu langsam öffineten, wodurch der Auswerfer den Dienst die und da versagte, die Patronenhulse zuweilen der Lange nach sprang und sich in die Juge einzwangte. Bei der ersten Brobe, an welcher Walser selbst Theil nahm, trat dieser Uebelstand nicht zu Tage und wird derselbst leicht zu vermeiden sein, wenn der Schube einige Uebung in Behandlung dieser Wasse erlangt hat. Die

Konstruktion bes Walsergewehrs ist einsach und solib. Es ist ein verbessertes Peabodygewehr, bei bem ber Hahn durch eine Spiralsseber erseht ist. Der Verschluß ist besser als beim Peabody; beim Platen der Rupferhülse sind keine nachtheiligen ober unsangenehmen Folgen möglich. Schloß und Verschluß sind von einander getrennt; ber eine dieser Bestandtheile kann unabhängig vom andern weggenommen werden. Ein schäliches Einwirken entweichender Gase auf die, beiläusig gesagt, bedeutend starte Spiralseder kann nicht, wie dieß bei andern Systemen von hinterladern vorsommen kann, stattsinden. Die Borzüge des Walsergewehrs sind schon in weitern Kreisen bekannt. In Jürich wurde, wie und mitgetheilt worden ist, eine Schießprobe mit dieser Wasse in Gegenwart von mehr als 100 Offizieren vorgenommen und die Borzüglichkeit dieses Gewehrs allseitig anerkannt.

In St. Gallen fprach fich eine größere Bersammlung bei Anslaß einer vergleichenben Schießprobe zwischen bem Walfers und BetterlisGewehr, für ersteres aus. Walfer legte seine Wasse auch ber eibgenössischen Militarbirektion vor. Borgenommene Schießsproben in Thun, wobei in 2 Minuten 25—28 Schusse abgegeben wurden, befriedigten vollfommen. Das Militärdepartement bezugte seine Bufriedenheit mit dem Bemerken, daß zwar als Infanteriewasse bieß Gewehr nicht mehr berücksichtigt werden könne, indem Betterli's Repetirgewehr für die Infanterie adoptirt und schon eine Bestellung von 65,000 Stüd barauf gegeben werden sein.

Das Freulergewehr bewährte fich am Probeschießen ausgezeichnet. Es hat wie das Balfers und Martinigewehr nur drei Bes
wegungen (hebelbewegungen) zum Laden nothwendig. Der Mes
chanismus ift einfach, der Berschluß gut, die einzelnen Bestands
theile des Schlosses und Verschlusses nicht zu fein und subtit.
Die Erstellungstosten im Großen wurden Fr. 60 & 65 per Stud
nicht übersteigen. Es ist hier am Plat, beizufügen, daß bas
Gewehr, welches vorlag, bedeutende Berbesserungen aufzuweisen
bat, gegenüber dem, das der Versertiger früher dem eidgenössischen
Militärdepartement zur Ansicht vorlegte, von diesem aber unberücksichtigt gelassen wurde.

Das Freulers, sowie bas Balfer-Gewehr find nach unserer Uns ficht fur bie Bewaffnung unferer Truppen bem Betterligemehr vorzugiehen. Obwohl bas Betterligewehr unter ben hochften militarifchen Rreifen feine eifrigften Unhanger gablt und obwohl fcon 65,000 Stud biefer Baffe bei ber Fabrit in Reuhaufen bestellt find, woven aber noch nichts ausgeführt ift, halten wir es fur Pflicht, unferer leberzeugung treu vor Anschaffung bes Betterligewehre ju marnen, bei ben entscheibenben Behorben bahin ju ftreben, bie Unschaffung von Betterligewehren einstweilen gu fistiren, bie gegebene Bestellung auf bie 65,000 Bewehre gurud. gunehmen, auch auf bie Gefahr hin , bag eine bebeutenbe Ents icabigungefumme ber Meuhauferfabrit bezahlt werden mußte. Bir geben von ber Anficht aus, bag es immerhin noch zwedmäßiger ift, wenn ber Bund eine, wenn auch bebeutenbe Belbe entichabigung entrichtet, ale wenn er gur Unichaffung einer Baffe für ben größten Theil unferer Urmee ichreitet, welche unprattifc, ungeeignet erfcheint.

Unbedingt sind noch weitere vergleichende Schiefproben mit hinterladern, sei es mit den erst in lepter Zeit sehr vervollstommneten Einladern, sei es mit Repetirgewehren, nothwendig, und wir ersuchen Sie, und in dem Bestreben zu unterstühen, das Militärtepartement zu bewegen, 100 à 200 Gewehre versschiedener Systeme, sei es von Betterli, Walser, Martini und Freuler, anzuschassen, sowie auch durch Fachmänner prüsen und durch gute Schüpen, sowie auch durch Abtheilungen unserer Infanteristen, nicht durch ausgewählte Mannschaft, Schiesproben vornehmen zu lassen. Nur auf diesem Weg und nur auf die angedeutete Art und Weise wird die beste Auswahl getrossen werden können.

Auch wir halten eine balbige Entscheidung in der Baffenangelegenheit für dringend nothwendig; aber auch auf die Gefahr hin, daß nochmalige vorzunehmende Proben eine langere Berzögerung zur Folge hatten, konnen wir boch nicht umbin, biefe weitere Berzögerung, als das kleinere Uebel, einer soforiigen

NB. Die obere Bahl (*) bezeichnet überall bie Scheiben, und bie untere (†) bie Dannstreffer.

Anfchaffung von Betterligewehren fur unfere gesammte Infanterie vorzugieben.

Indem wir Sie ersuchen, biese gewiß sehr wichtige Angelegens beit einer balbigen genauen Prufung zu unterziehen, entbieten wir Ihnen tamerabschaftlichen Gruß.

Das eidgen. Militärdepartement an die Schüten flellenden Kantone.

(Vom 14. Mai 1869.)

Mit Bezugnahme auf unser Cirkular vom 12. Marg abbin machen wir Ihnen bie Mittheilung, bag in Betreff ber pro 1869 nachbienstpflichtigen Scharficungen, wir folgende Anordnungen gestroffen baben:

- 1) Der Nachbienst wird mit ben Schuben-Refrutenschulen in Berbindung gebracht, ju welchem 3wede bie Dauer bes felben je nach ber Dauer bes verfaumten Bieberholungs- oter Schiefe-Kurses bemeffen wird;
- 2) bie Nachbiensteffichtigen ber Kantone Freiburg, Baabt, Ballis, Neuenburg und Genf haben am 15. Juni in Banerne einzuruden;
- 3) biejenigen ber Kantone Bern, Luzern, Uri, Obwalden, Nibswalten, Solothurn, Baselland und Aargau am 25. Juli in Winterthur;
- 4) biejenigen ber Kantone Zurich, Schwyz, Glarus, Zug, Appenzell A.-Rh., St. Gallen, Graubunden und Thurgau am 5. September in Wallenstadt;
- 5) bezüglich bes Rantens Teffin, beffen Rompagnien ihre Rurse erft im Spatherbst abzuhalten haben-, wird ein allfälliger Nachbienst bieser Rompagnien auf nachstes Jahr vorbehalten.

Bir ersuchen Sie nun, die Pflichtigen Ihres Kantons — Cabre und Mannichaft — gemäß beiliegenber Marichreute in bie bestreffenbe Refrutenschule zu beorbern und bie Nominativ-Etats ber Beerberten uns rechtzeitig einzureichen.

Cidgenoffenschaft.

Maran. (Die Jahresversammlung bes fantonalen Offiziers vereine) fand Sonntag ben 23. Dai in ber Stabt Marau ftatt. Die Betheiligung war nicht fehr groß; bei ben Berhandlungen waren etwa 80 Offiziere anwesenb, bei bem Mittageffen etwas mehr. Die Berhandlungen begannen um 10 Uhr Bormittags und bauerten bie gegen 3 Uhr Rachmittage. herr Oberftlieut. Imbof eröffnete mit einer turgen Rebe bie Berfammlung. Dann verlaß ber fr. Aibe-Major Sauptmann Tanner ein ausführliches und fehr intereffantes Referat über bie Entwidlung bes aargantichen Militarmefene und bie Thatiateit ber militarifchen Bereine im Jahr 1868. Bum Schluß ftellte er einige bestimmte Uns trage, bie ju einer fleinen Dietuffion Anlag gaben und ichließ lich angenommen murben. Die verbienftliche und febr fleifige Arbeit wurde von bem Prafibenten in bem Ramen ber Gefellfcaft bestens verbankt und von letterer ber Befchluß gefaßt, biefelbe im Drude zu veröffentlichen. Bir hoffen fpater ausfuhrlicheres über ben Gegenstand berichten ju tonnen. Rach bem Referat bes orn. Sauptmann Tanner hielt Berr Dberft Rothplet einen brillanten Bortrag über ben Entwurf ber neuen Dis litar Organisation. Obgleich berfelbe über zwei Stunden mahrte, folgte ihm bie Gescuschaft mit gespannter Aufmertsamfeit. Bir gestehen, wir haben von der Arbeit biefes geiftig hochbegabten und tenntnigreichen Offigiere nicht wenig erwartet, boch find unfere fuhnsten Erwartungen weit übertroffen worben. Bunachft hob ber Oberft bie großen Berbienfte, welche fich herr Bunbesrath Belti burch bie Ausarbeitung feines grundlich burchbachten Entwurfes ber neuen Militar-Organisation um bie gesammte Schweiz erworben, hervor, ffiggirte bann furg bie Bortheile, welche bie Ausführung bes Brojette gewähren murbe, beleuchtete bie einzelnen Abichnitte und begrundete fie in umfaffender Beife. Benn Berr Rothplet im Bangen bem Entwurf bie verbiente Anertennung zollte, fo wies er boch auch auf diejenigen Parthien bin, bie nach feiner Anficht einer Berbefferung fabig finb. Der Bortrag bes

herrn Oberft Rothplet mar theils frei, theils murbe er aus einer bereits gebrudten Schrift vorgelesen. Da bie lettere ein Theil eines größern Bertes, welches bemnachft im Drude erscheinen wird, bilbet, fo enthalten wir und vorläufig auf biefelbe naber eingugeben, erlauben und aber ichen jest, alle Offiziere, bie an ber Ent= widlung unfered Militarmefens Intereffe nehmen, auf biefe gebiegene und wirklich hochft werthvolle Arbeit aufmerkfam zu machen und ihnen biefelbe marmftene anzuempfehlen. Wenn aber ber Bortrag großes Intereffe bot, fo war berfelbe boch fur bie Beit, welche fur bie Berhandlungen bemeffen werben fonnte, etwas ju lang, und wir glauben, bag einige Rurzungen und Weglaffungen von Ginzelnbeiten bem Berthe beffelben teinen Gintrag gethan hatten. Der Bortrag murbe, wie verbient, von bem Brafibenten verbankt und tie Versammlung votirte im Allgemeinen ihre Bustimmung gu ben barin entwidelten Anfichten. Rady bem Bortrag bes Berrn Oberft Rothplet referirte Berr Sauptmann Tobler über bie von bem Difiziereverein fruber befchloffene Grrichtung eines Grabmale fur ben fur bae Militarmefen ber Schweiz und besondere bes Rantons Margan boch verbienten Dberften Schwarz. Da bie Beit ichon vorgerudt mar, fo murbe von fernern Bortragen abgesehen und nach Erledigung einiger fleinern Beschäfte wurde tie Versammlung geschloffen. Bum nachsten Versammlungsort wurde Muri bestimmt. Gin heiteres Dahl in bem geschmadvell beforirten Saale bes Rafino's befchlog bas Feft. Gine große Batterie von Flaschen Chrenwein, die bewältigt werden mußte, gab zu gahlreichen Toaften Anlag. 11m 5 Uhr begleitete tie Militarmufit, welche mahrent bes Mittageffens fleißig gespielt hatte, bie Offiziere, welche mit ber Bahn verreisten, auf ten Bahnhof. Hier endigte für die meisten Theilnehmer das Fest.

Ausland.

Breußen. (Krupp'iche Kanonen.) herr Krupp in Effen hat aus Berlin für ungefähr vier Millionen Thaler Bestellungen auf neunzöllige Kanonenrohre erhalten. Die Lieferungsfrift reicht bis zum Jahre 1872. Diese Kanonen haben sich bekanntlich bei den Broben sehr bewährt. Die Blätter verzeichnen noch einen neuen Erfolg des preußischen Geschüpfpstems, da es gelungen ist, die Grüson'ichen hartgußgeschosse mit einem dunnen Bleimantel herzustellen, was zur Erhöhung der Durchschlagekraft derselben seit lange gewünscht wurde. Die Bersuche mit den gezogenen Mörsern haben ebenfalls günstige Resultate geliefert.

- (Das preußische Feld-Telegraphenwesen), welches 1864 im Schleswigschen Rriege feine erfte praftifche Probe bestanben und 1866 in ausgebehntem Dage verwendet worben ift, hat nach ben abermals an ber Sand ber gewonnenen Erfahrungen gemachten Berfuchen bei ben herbstmanovern bes Jahres 1866 bebeutenbe Umgestaltungen erfahren und fieht noch weiteren Reugestaltungen entgegen. Bie die "Boff. Stg." vernimmt, zerfällt nunmehr jebe von den 4 Kolonnen, welche ben 4 Armeen bes norbbeutichen Bunbes entsprechen, in 3 Abtheilungen, von benen bie eigentliche Felb-Telegraphen-Abtheilung unmittelbar ber Armec folgt, mahrend fur bie Arbeiten im Ruden ber vorhergehenten Armee eine eigene Bau-Abtheilung bestimmt ift. Damit fiele bie lästige Revision ber errichteten Linien, welche bie mit ber Armee vorgehende Rolonne haufig fehr beläftigte, fur lettere in Bufunft fort. Ferner ift in Abficht, bem technischen Leiter jeber Abtheilung ausgebehntere Befugniffe zu ertheilen, als bemfelben bisher gegenüber dem militarifden Fuhrer zustanden. - Die Boffnung auf ein endliches gludliches Resultat ber Berfuche, bie Feldtelegraphie unmittelbar in das Gefecht eingreifen zu laffen, foll trop ber nicht von Erfolg gekrönten Experimente bes Jahres 1868 noch nicht aufgegeben fein. — Demfelben Blatte gufolge foll es in ber Abficht liegen, über bas preußische Felbtelegraphenwesen bemnachst eine Schrift erscheinen gu laffen, welche bas gefammte aftenmäßige Material feit Beginn ber preußischen Felbs telegraphie bearbeitet und fid zu einem vollständigen Kompens bium ber Feldtelegraphie gestalten foll, welches auch bie fleinsten Details berudfichtigt. Sie wird beghalb in militarifchen Rreifen mit Spannung erwartet. Das Ergebniß ber bieherigen Thatig-